

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Zwo vnd zwaintzig Predig den Türckischen krieg, vnd ander zufallend vnfall betreffend**

**Brenz, Johannes**

**Nurmburg, 1532**

**VD16 B 7677**

Die zwo und zwanzigst Predig.

**urn:nbn:de:bsz:31-61872**

Die einundzwenzigst predig=  
wie durch den glauben in Christum rechtfertiget/die war/ewig seligkeit erlangen / in dem selben vnsern Herrn Jesu Christo/dē lob sey in ewigkeit. Amen.

## Die Bechsthistori

Von den fewren schlangen

Numeri am. 21.

Die zwo vnd zwenzigst predig.



Ir haben in der histori/ mein allerliebsten/welche man von den kundtschafftern/die auß geschickt werdē/das land Canaan zuerkundigen / geschriben ist/ zu gleich den zorn vñ die barmhertzigkeit Gottes vermerckt/ Dann das war am werck des zorns/ das Gott von d Israelter tolosigkeit/ vnglaubens / vndanckparkeit / vnd trewlosen murrehen wegen / das ganz volck austilgen wolt. Herwiderumb war das lawttrē barmhertzigkeit/das er inen von Mose gepeets wegen / das voll glaubens war/ir sind gnediglich nachlest/ vnd yhnen barmhertziglich verzeycht. Derhalbē das vns der zorn / vñnd die barmhertzigkeit Gottes defter bekantē werden/ ja das vns sein zorn/ von den sunden abschreckt / vnd sein barmhertzigkeit vns zū glaubē raytze / so wöl wir furt saren auch ain andere histori außzulegen / in t ij welcher



## Die zwoundzwenzigst Predig.

welcher vns zu mal der zorn Gottes von der  
sund wegen/ vnd sein gnad von des glaubens  
wegen/ fur augen gestellt werde. Die geschicht  
aber/ vñ so wir fur geschicht taugentlich ansehen/  
solllich ding an zu saygen/ die ist geschriebē in  
vierden buch Mose am einvnd zwenzigste ca.  
Von den feur in schlangen/ welche der Herr in  
der Israeliter läger von irs gottlosen eckelns/  
vnd murthens wegen geschickt hat/ das sie die  
gottlosen mit irn vergiftten peissen verderb  
nus zufuegten/ Herwidderumb hatt er die bey  
leben erhalten/ so die 8 rin schlangen von Mo  
se aus sein gehayß auffgericht/ ansehen.

Anfenglich aber wöll wir vnser allren ge  
wonheit nach besehen / mit was ansehrigen  
worten vns diese histori in der hayligen gesch  
rifft zu ein exempel/ vnd vorpild fur gestellt/ vñ  
beuolhen werde/ das wir nit mainen sie sey als  
lein von der Juden/ vnd nit vil meer von vns  
fertwegen geschriben. Paulus in der ersten E  
pistel zum Corinthiern am zehenden capitel.  
sagt also / Last vns Christum nit versuchen/  
wie in jr etlich versucht haben/ darumb sie vñ  
den schlangen getödt sein worden. Her ist nit  
hie ganz offenbarlich das diese histori von  
den feur in schlangen vns zu einer vnderwey  
sung/ vnd leer geschriben ist. Diese ding alle  
spricht Paulus/ sein inen widerfaren in bedeu  
tungs weiß / vñnd sein vns zu einer warnung  
geschriben/ auff welche das end der welt gefal  
len ist. Vnd das wir diese histori mit grofferm  
fleiß annemē/ so beuilht sie vns auch Christus  
welcher / wie der Euangelist Johannes am  
dritten

Die zwound

drithen cap. schre  
schlangen in der  
sin des mensche  
ein ytelcher der  
sonder das ewig k  
allein vñ so eine  
die erkennis Chri  
Spätere gang bek  
vñ in warnung hat  
Mose von den feur  
schlangen in der vi  
Die Israeliter zo  
auff der fruch dem  
das land Edom v  
schlang an zu  
mit der ardeyt/ von  
vñnd Mose/ vñ  
vñnd vns auß E  
vñnd in der wiss  
vñnd wasser  
vñnd ein vnfluch  
vñnd widerumb nit  
vñnd machen da  
vñnd nach Egypten.  
vñnd in offentlich ans  
vñnd wie der glaub v  
vñnd in schiffen ding  
vñnd in sich sein/ vñnd  
vñnd göttlich/ vñnd in  
vñnd in dem



Die zwovndzwenzigst Predig.

dritten cap. schreib/ also sagt. Wie Mose die  
schlangen in der wueste erhöht / also muß der  
sinn des menschen erhöht werden / auff das  
ein yetlicher der an in glaubt nit verderbe/  
sonder das ewig leben hab. Sihestu das sie nit  
allein vns zu einer warnung / sonder auch zu  
der erkentnus Christi dienstlich ist / Das vns die  
se histori ganz bekant / vnd gemain sein soll/  
diese maynung hats aber vast mit dem / das  
Mose von denfewrin schlangen / vnd der scin  
schlangen in der wueste auffgericht / schreib.

Die Israeliter zohen vß dem perg hoc  
auff der straff dem roten mör zu / das sy  
das land Edom vmbzogen / vnnnd das  
volck fieng an zuwerdriessen der rayß/  
vnd der arbeyt / vnd redt wider den Zer  
ren / vnd Mose / vnd sprach. Warumb  
hast du vns auß Egypten gefürt / das  
wir hie in der wüste sturben? Wir ha  
ben weder wasser noch brot / vnser seel  
hat yetzt ain vnluft andiser losen speiß.

Es ist widerumb nichts dan eckelns / vnwü  
sche / vñ murchens da / Es gelangt sie widder  
umb nach Egypten. Was ist aber das anders  
dan ein offentlich anzaigung des vnglaubens?  
Dan wie der glawb von wegen der hoffnung  
eins verhaiffen dings allen verdruß des ver  
zugs in sich frist / vnd gedulder / alle muche / vñ  
arbeit gedultig / vnd frölich leidet / Ja alle wi  
derrwertigkeit sinffmüertiglich tregt / ver giff  
t ist alles



## Die zwoundzwenzigstpredig

alles was hinder im ist / vnd strebt allein nach dem / das vor im ist / mit h<sup>o</sup>chster gedult auff die offenbarung der zusagten ding wartend / also ist der vnglaub vnlustig / wan im ein verhasst ding nit mehr dan ein stund auffgezogen wurt / er ist vngedultig / vnd vnwursch in aller widerwertigkeit die im zusieht / er schweert / vnd treibt böse giffrige wort wider Gott vñ die welt / st<sup>et</sup>s hatt er ein verdries / ab dem das er vor im sieht / vnd s<sup>ich</sup>t stets hinder sich zu ruck. Da nun die Istacliter sich dermassen wider Gott vnd Mosen hielten / gaben sie nit offenlich iren vnglaube dar. Vnd sie sein zwar vorlangst mit irem vnlust / vnd selzamen weis dem tod zugefahren. Vnd wurt denn och eben yetz lebendig / wir sein yetz etlich jar vnder der fewern seul des Euangelions auß de p<sup>ä</sup>bstischen Egypten in der wueste des gespöts / der schmach / vnd der veruolung vmbgezogen / vnd allweg auff besserung gehofft / nach dem wir aber sehen / das sich ye lenger / ye grosser / schw<sup>ä</sup>reter jamer herfur thut / so ist vn<sup>s</sup> all weil / vnd zeit / all stund / vnnd augenblick zu lang / Einer ist vngedultig in der widerwertigkeit / der ander schwert / vñ treibt giffrige wort wider das Eu<sup>ä</sup>gelion / der dritt lobt den alten glauben vnder dem pabstumb wider<sup>ü</sup>b sagt / vnnd ruembt / wie groß gl<sup>ü</sup>ck im selben glauben gewesen sey / Vns<sup>er</sup> sach ( spricht er ) stund vil bas<sup>s</sup> im p<sup>ä</sup>bstischen glauben / dasselbig wesen gesiel vns no<sup>ch</sup> viel bas<sup>s</sup> dan dz / wir w<sup>ö</sup>ll<sup>e</sup>wider auff die alte main<sup>ü</sup>g kamen. Sollich

Die zwö v

lich vnd ander  
nec meuler von  
mit welchen sie  
thaten / als wie  
rey v<sup>er</sup>reth.

Vnd was sie  
hand del begre / da  
lichen / gew<sup>ö</sup>ssen zu  
vñ sein etlich jar l  
vmbgezogen / vn  
auff die zu sagun  
st<sup>ä</sup>ndlich<sup>e</sup> wort<sup>e</sup> ges  
vbertr<sup>u</sup>mme wert  
v<sup>ö</sup>ning<sup>e</sup> in<sup>en</sup> st<sup>ü</sup>esse  
haben sie inen selb  
vnd d<sup>ie</sup>sen ge<sup>u</sup>iffe  
was g<sup>ö</sup>stlich<sup>e</sup> dam  
sagung Gottes / in  
sien widerumb hie  
auff das liegen / au  
d<sup>ie</sup>st<sup>ä</sup>ten / vnd v<sup>er</sup>k  
g<sup>ö</sup>tt<sup>l</sup>iche vbertr<sup>u</sup>m  
was g<sup>ö</sup>stlich<sup>e</sup> zu  
v<sup>er</sup>reth<sup>e</sup> vñ d<sup>ie</sup> v  
g<sup>ö</sup>ttlich<sup>e</sup> / vnd be  
v<sup>er</sup>reth / die etlich /  
v<sup>er</sup>reth<sup>e</sup> hin vnd  
v<sup>er</sup>reth ein wohn  
st<sup>ä</sup>ndlich<sup>e</sup> g<sup>ö</sup>stlich<sup>e</sup>  
im vñ v<sup>er</sup>reth den  
v<sup>er</sup>reth aber die K  
v<sup>er</sup>reth / dz haben sie  
v<sup>er</sup>reth<sup>e</sup> auff zuver<sup>st</sup>en  
lich



Die zwo vnd zwenzigst predig.

lich vnd ander viel wort / speyhen vil vnray-  
ner meuler von in aus / die lang were zu erzele  
mit welchen sie den vnglauben ihs hertzen ver-  
rhaten / als wie sich die mauff mit irem gescho-  
rey verreth.

Vnnd was sich im ganzen Euangelischen  
handel begibr / das begibr sich auch in sonder-  
lichen / gewissen zu sagungen. Man find etlich  
die sein etlich jar lang in der wueste der armut  
vmbgezogen / vnnd haben inen ein maynung  
auff der zu sagung Gottes / Vom segen des  
täglichs brots gefast / nemlich / wie sie ein land  
vberkummē werden / da nichts dan milch / vn̄  
hōng innen stuessen werde / das ist / groß scherz  
haben sie inen selbs furgemalt / wan sie nun in  
die daschen greiffen / so finden sie es allweg lār  
was geschicht dann? Da gewiffert man der zu  
sagung Gottes / man murrht / man flucht / mā  
sicht widerumb hinder sich in Egypten land /  
auff das liegen / auff falsch schwerung / auff bes-  
scheiffen / vnd verkauffen. Vnnd weil sich das  
gute nit vberkummen lassen wil mit ain wohn  
aus görtlichem zusagen geschöpft so eylt mā  
dahin reychtumb zu vberkummen / mit betrie-  
gen / liegen / vnd bescheiffen. Es sein darnach  
ander / die etlich jar in der wueste leiblicher  
krankheit hin vnd her gezogen sein / die habē  
inen auch ein wohn auß dem trost der hailigē  
geschriffte geschöpft wie sie mögen gesund wer-  
den / vn̄ tragen den schmerzen ein zeitlang sein  
wan sich aber die krankheit ansächt stets zu  
meeren / da fahen sie von stundan an böß kar-  
then auß zuwerffen / sie schmehen die heilig ge-  
schriffte



## Die zwoundzwenzigst Predig.

Schrifft/sie suchen Gott im himel doben/ Eain  
nachpaur kan vngeschmedht vor inen bleiben  
Nicht jres herzen vnglaub auch Elerer offen  
licher angezeigt werden?

Was nutzt es aber/ wan schon ainer waist/  
an was zeichen/des herzin vnglaub offentlich  
gebrüfft werden mög? Es nutzt vil zu der er  
kantsus der sund. Dan die menschen sein so  
kuntlos/verzweiffelt/ vnd blind / das sie ein  
offentlichen vnglauben/nit für ein vnglauben  
erkennen können/sonder haltē in für ein hohe  
weißheit/vnd sonderlich flugheit. Das nun  
dy sund des vnglaubens an den werckē erkent  
mog werden/wie ein baum an der frucht / so  
ist seer nutz zu wissen/welchs die frucht/ vñ die  
sachhen des vnglaubens sein. Darzu dienet  
auch die straff Gottes / die den vnglaubigen  
angelegt wurt / das / wan sie die schandt der  
sünde auß dem gesez nit erkennen wöllen/ so  
zwingt sie die straff darzu/das sie die sund er  
kennen müssen. Darumb da die Israeliter sün  
digten mit irem vnglauben/ vñ sich selbs mit  
irem murchen verrehieren / vnd ihnen selbst  
der sund recht gaben/da schickt der Herr seure  
schlangen vnder das volck/die solten sie peyff  
en/vnd mit dem peyssen vergifften/ dz sie stur  
ben. Welche straff inen nit der versach halben  
angelegt ist worden/das sie ain gnugthuung  
für die begangen sind sey/vñ verfönung/ son  
der darumb/das sie inen ains thails ain leer  
vnd züchrigung were/dadurch sie zu erkant  
nus der sund gefürt würden ains thails auch  
andern zu ain exempel / mit welcher sie zu der  
besserung

Die zwö

esserung jres  
Dieweil  
bisher gang n  
gund auch ma  
den. Ich will i  
gen/sein nit epl  
na ch die pestilen  
recht fawer schla  
vergiftigen peyff  
aber solchs dar  
sie stoff gang ti  
gang leiden für  
menschen werckē  
Eain mensche le  
lyden/Ein aynt  
sus Christus hat  
vnd gelitten. D  
zint mit einer/  
sicht/sol wie dar  
dieser meer sund  
große die plag s  
für halten/das t  
sawer sey/ ye se  
genant Gott mit  
zun anlegt/ mit da  
er was selb/das  
Leutens vnser sun  
den in Jesum Ch  
sund erkent haben  
ist für die sund. Vn  
den von sunden er  
besserung bringen  
das vnser Gott



## Die zwo vnd zweenzigst predig

pefferung ires lebens gerayzt wurden.

Dieweil vns aber solich frembd exempel  
bisher ganz nichts bewegt haben/ das wir ye  
zund auch mit fewrin schlangen geplagt we-  
den. Ich will der theurung yezund geschwey-  
gen/sein mit erstlich der englisch schweiß /dar-  
nach die pestilenz / die gleich dar auff volgt/  
recht fewre schlangen gewesen/ die mit yhren  
vergiftigen peyssen vil erwürgt haben? Ist  
aber solichs darumb geschehen das wir mit di-  
ser straff gnug thun/ oder aber rechter zu rede  
gnug leiden für vnser sund? Nein. Dan kain  
menschen werck mag für die sund gnug thun/  
Kains mensche leyden /mag gnug für die sund  
leyden/ Ein aynter/ nämlich / vnser herr Jes-  
sus Christus hat gnug für vnser sund gethon/  
vnd gelitten. Darumb so vnß Gott zu ainere  
zeit/nit mit einer/ sonder mit viel straffe haim-  
sucht/sol wir darumb nit gedenden / das wir  
dester meer sund abwaschen /ye mehr/vnnd  
grosser die plag sein / sonder wir sollens dar-  
für halten/das vnser sund last / so viel dester  
schwerer sey/ ye schwerer die straffe sey. Dan dz  
gemaint Gott mit der straff/ die er vns zu der  
zeit anlegt/nit das er vns verderbe/ sonder dz  
er vns erlöß/das ist/das er vns suere in ein ers-  
kantz vnsere sund/vnd vns rayzt zum glaw-  
ben in Jesum Christum / nach dem wir die  
sund erkent haben / welcher ein gnugthuung  
ist für die sund. Vnd das wir durch den glaw-  
ben von sunden erlöst rechtschaffne feucht der  
besserung bringen/Das ist der anschlag / das  
ist das vtrayl Gottes / darumb er vnß straffe.

¶ v ¶ Marius





## Die zwo vñzwenzigst Predig.

Warinn haben wir dan̄ gesundiget? Einer sagt/ wir haben vns daran verfundiget / das wir die päbstisch Mess vnderlassen / das wir flaysch in der vasten essen / das wir nit walhen wie von alter her / das wir nit bestimpte petle sprechen / vnd ander narren werck mehr. Aber es ist vorlangest angezeigt durch das Euangelion Jesu Christi / dz der Mess offerer ein gewliche lesterung wider das leiden Christi sey. Darumb ist sollich offeren an stehn lassen / Ean gottlosigkeit / sonder gottfälligkeit / vñ gehorsam Gottes. Von der speis wis wir das auch wol / das den raimen alle ding rayn sein / vñnd das das ihemig / so durch den mundt ingeht / den menschen nit besleckt / Wir haben euer lieb auch zum offermal die recht weis zu walhen zu betten / vnd anderer ding / da von der yezig span ist / gelert / welch yez zumal zu erzelen ein vberflus were. Darumb wöl wir vnser augen anderwo hin wenden vñnd besehen welches die rechten sund sein.

Erstlich werden wir finden das höchst / vñ großt schimähen vñ gewffern / vñ das noch vil pöser ist / ein vnablesigen neyd / vnd hasß wider das Euangelion Jesu Christi / zu dem das geißgrammen / vñnd falsche beziehung / das wir alle schuld vnser widerwertigkeit auff dz Euangelion werffen / Mainstu das sey ein schlechte sund? Surwar / wann du es gleich eben wissen wilt / die sund vbertriff / wie Christus selber bezeugt / die sund der ster Tyri / Sidonis Sodoma / vnd Gomorra.

Darnach werde wir hürerey / vnlauterkeit  
geyz

Die zwo

geyz / bescher  
schampack  
on zal vil last  
nichts zu halt  
das Gottes so  
wegen pflegt zu  
finder / die sich  
das du / so solliche  
erbt werden / E  
nan / so straffe v  
thulig straff / d  
harn bekere /  
haben / Wir re  
Jesaiter ferre  
volgt weither.

Da sie m  
vñnd yhr viel  
Mose / vnd sa  
gehon / das  
dich geredt h  
das er die schli

Themisto cle  
hat ein fure effelt  
namlich die. Ke  
der vil / schattens g  
fump / so händt i  
schon ist / so ghe n  
verant in / euer d  
der dort. Dz glück  
vñ dber / wann  
dz pösel mechtig



Die zwo vn̄ zwentzigst Predig.

geyz / bescheysserey neid / haß / nachredē / stolz  
schamparkeit / vnnütz geschwätz / vnnnd ande  
on zal vil laster finden. Mainstu das / das für  
nichts zu haltē sey? Ja es sein so grosse laster  
das Gottes zorn wie paulus sagt / von yherent  
wegen pflegt zu kummē vber die vngheorsam  
finder / die sich nit zyehe wollen lassen / vnnnd  
das die / so sollichs thun / des reichs Gottes ent  
erbt werden / Solliche missethat nun zu erken  
nen / so strafft vns der herr zu der zeit mit man  
cherley straff / das wir vns bessern / vnnnd zum  
Herrn bekeren sollen / wan wir sie nun erkannt  
haben / Wir wollen aber widerumb auff der  
Israelliter sewrin schlangen kummē / Also  
volgt weither.

Da sie nun also gepissen wurden /  
vnnnd yhr viel starben / da kamen sie zu  
Mose / vnd sagten / wir haben vnrecht  
gethon / das wir wider den herrn / vnd  
dich geredt haben / Bitte den herren  
das er die schlangen von vns neme.

Themistocles der Athenenser hauptman  
hat ein furtreffliche häßliche gleichnus geben  
nemlich diese. Er sey ebē wie ein dickē anhorn  
der vil schattens gebe / wann ein vngewitter  
kumpt / so fleucht man darunder / wan es aber  
schon ist / so geht man furhin vnd zerrost vnd  
zerreist in / einer da ein nästle darvon der an  
der dort. Dz gluck habē vast all gut ampleut  
vn̄ oberkay / wan die sach wolsteht / so bringts  
dz pösel mechtig vbel auß / sie schēdēs vn̄ schme  
heng



## Die zwo vnd zwenzigst predig.

hens/das an jnen Klebē möcht / wañ sich aber  
das wetter wendt / so fleuchts zu jnen als in  
ein sichere freyhait/darñ inen niemant nichts  
thon dorff/es beget vnd wartet aller hilff vñ  
jnen / Das können wir an dem aynigen Mose  
gnug vber gnug lernen. Dan vormals da die  
Iraeliter die Cananiter vberwunden / vnd je  
stett vmb gesturzt / vñnd ein gluckseligen sieg  
erobert herren/da sahet es sich an/dz jnen Mo  
se nimmer gut gnug ist / nachmals da sie ein  
wenig surrucket / vñnd die rayß jnen etwas  
schwer sein wolt/da sahen sie an vnwursch zu  
werden/zusuchen/vnd zu murren/ das er sie  
ausß Egypten land gesuert hatt. Rezund aber  
so sie die plag/straff/ vnd den tod vor jnen sa  
hen/vñ empfinden / da eülen sie zu Mose / als  
in ein freyhait/darein erwan die vbeltheter lief  
sen/da fallen sie Mose zu fuß/erkennen jr sund  
vnd bitten in vmb Gottes willen/er sol fur sie  
biten / in welchem sie so viel besser sein / dann  
wir/wie wol sie sunst groß schälet / vnd haben  
sein/das sie jr sund erkennen/vñnd frey offens  
lich beichten/wir aber/wañ wir schon geplagt  
werden/vñnd der straff schon am hals daran  
empfinden/noch dannoch erkennen wir vnser  
sund nit/ja wir geben vns vil mehr selbs recht  
oder so wir das schand halben nit thun dorff  
sen so machen wir doch ein klein schlecht ding  
darauß was das sein solt. etc. so geren wolten  
wir sein sein / Mit der weltß aber so werden  
wir nimmer zu der recht geschaffen gerechtigt  
kalt/zu der waren sälligkeit kummen/wir müß  
sen die sund erkennen/ vnd frey bekennen/vnd  
beicht

Die zwo

beichten/vñ  
das vns vn  
beten/Mos  
widerumb e  
sich an den  
vnd listens  
der sein got  
rumb thur er/  
vnd reagist al  
vnd bitt wide  
mittenander  
men werden.

Aus was  
und Gott wir  
hung der sant  
ben/so er doch  
offenlich vor  
licher soenigen  
vnedentlich si  
bit mehr er zu  
machte dann  
vñ zumal nich  
der baernherz  
bei auch miten  
wird/sonder ve  
das zu verwin  
nung götlicher  
das zumal zu net  
sich sein geim g  
herzigkeit aus/  
re sie nit mehr si  
sie nach ins herz  
wohin sie gelust



## Die zwovñzwenzigste Predig.

beichten / vnd muß einer für den andern bitten  
das vns vnser sund verziehen werde / darumb  
bittet Moise auch für das volck / wie woll er  
widerumb guten fug / vñnd gelegenheit hert /  
sich an den Israelitern zu rechen irs schmeheß  
vnd lesters halben / noch dannoch gedendte  
der frum gottsforchrig man der rach nit / da  
rumb thut er / wie er vormals offr gethon het /  
vnd vergift aller vnwillichait im widerfaren /  
vnd bitt widerumb für das volck / das zumal  
miteinander sund / vnd straff von jnen geuum  
men werden.

Aus was vertrauen aber darff Moise yez  
und Gott widerumb ansprechen / der verzey  
hung der sund / vnd nachlassung der straff hal  
ben / so er doch den zorn vnd grimmen Gottes  
offenlich vor im sicht? Vnd waist das ein yet  
licher zorniger streittig / halßstarrig / vnd also  
vnerbittlich ist / das er sich gemainlich mit der  
bitt mehr erzurnen / dann ermilern leß / was  
macht dann Moise muettig zu bitten? Ich wil  
yez zumal nichts von der zu sagung göttli  
cher barmherzigkeit sagen / welche den glaus  
ben auch mitten im zorn Gottes zu bitten er  
weckt / sonder von der weiß zu straffen / welche  
(das zu verwundern ist) nit ein schlecht anzey  
gung göttlicher barmherzigkeit gibt / dann  
dazumal zurnet der Herr recht / dazumal hat  
sich sein grim gesetzt / dazumal ist alle barm  
herzigkeit aus / so er die sunder also verlest / dz  
er sie nit mehr strafft / sonder gibt sie dahin / dz  
sie nach irs herzen lust faren / irs mutwillens  
wobin sie gelust / datumb da der Herr an dem  
hayl



## Die zwöundzwentzigst Predig.

hayl der stad Jerusalem bey dem propheten  
Ezechiel verzweiffelt / menschlicher weis dat  
von zu reden / da sagt er / Mein grim sol an die  
berwen / Ich wil nie mehr demethalb eysfern /  
Ich wil ewe halten / vnd nit mehr von demet  
wegen zurnen / kein grossere straff het man er  
dencken mögen / dan wo der Herr zurnet / vnd  
strafft / da ist noch viel hoffnüg zu seiner barm  
herzigkeit / dan wen der Herr liebt / den zuch  
tigt er / ein yetlich kind / auff welches er ein auff  
sehen hat / dz strafft er / Ein vatter vnder weiff  
ein sun nit / er hab in dan lieb Ein leermayster  
strafft ein jungen nit / er sehe dan ein sähigen /  
kunstgütigen verstand an im. Wan ein arzt  
auffhört zu arzneyen / so hat er am frantzen  
verzweiffelt / darumb da Mose sahe / das der  
Herr die Isaeliter mit feur in schlangē straffe  
da merckt er an der straff / das sich der Herr  
noch nit gang von jnen abgewendt het / das  
noch ein hoffnung der barmherzigkeit vor  
handen wer / darumb da sie in patten / da ge  
horcht er in / vnd schreyt fur sie zu Gott auß  
glauben / vnd erlangt ein arzney fur die straff  
dann der Herr sagt zu im

Mach ain öhrine schlangen / vnd richt  
sie zu ain zaychē auff / welcher gepissen  
ist / vnd sibet sie an / der soll leben.

Lieber was ist das fur ein arzney? Sewre  
schlangen haben sie frantē gemacht / vnd ein  
todre schlang sol sie widerumb gesund mache  
Lebendig schlangen haben sie gut dēt / vnd ein  
todre schlang sol sie wider lebendig machen?

Sürwa

Die zwö

Sürwar was  
das ist kein lu  
wer / dan als  
Mose mad  
sie ainer an  
wund gesint

Was will a  
der / vnd die s  
goffungar vi  
sund mögen m  
wig nit / SOND  
Herr schickt sei  
den schlang  
haben / die gesu  
wen / mit welch  
angefest ist / d  
man gesund wa  
ist / darumb das wo  
wer leben / die u  
die dem schlang  
vnd abholten /  
Denn Got ist der  
leben bringet / vnd  
ist / darumb ist m  
oder / so seligam / se  
wird / vnd ve  
Herr mit sam wot  
we Herr ds salts  
Herr cho wider  
tät / ich nimpt er  
ang / thams an  
wird / so ist das tan



Die zwoundzwenzigst Predig.

Surwar was der Herr von der schlangen sagt  
das ist kein luge/ sonder mit der that selbs be-  
wert/dan also volgt darauff.

Mose macht ain schlangē/ weñ  
sie ainer ansahe/ der gepissen war/ der  
wurd gesund.

Was wöll wir nun darzu sagen? haben dz  
ortz / vnd der schlägen form vnnnd gestalt / so  
grosse tugent vnd krafft an in / das sie die ge-  
sund mögen machen/die sie ansehen? in kainē  
weg nit/Sonder wie auch der psalm sagt/der  
Herr schickt sein wort / vnd macht sie gesund  
die dem schlang hat denen / die sie angesehen  
haben / die gesunthayt nit geben / sonder das  
wort/nit welche die schlang auffgericht/vnd  
eingesetz ist / das man sie sol ansehen / wann  
man gesund werden wölle/wan einer gepissen  
ist (lawt das wort) vnd sie ansehen wurt / der  
wurt leben /dis wort hat gemacht / das die/so  
die dem schlangen ansehen jr gesundheit wide-  
rumb erholten / vnd ist zwar kain wunder nit  
Dan Gott ist der / so die todte widerumb zum  
leben bringt/vnd ruestt dem/das nit ist das es  
sey/darumb ist nichts so verworffen / so ver-  
acht/so selzam/so widersinnisch / das das nit  
ausricht/vnnnd volbringe / zu welchem es der  
Herr mit sein wort beruffen hat. Also beruestt  
der Herr dz saltz Elisa/vnd macht die pyunnē  
zu Hiericho wider fertig / vnd frisch / Also ber-  
uestt vñ nimpt er des jordan wasser/vñ ruy-  
nigt Naemans aussatz damit/ Also beruestt er  
das wasser des tauffs/vñ wascht der sund vns  
flat



## Die zwo und zwenzigst Predig.

statin den glaubigen damit ab / Also beruefft  
er das brot in des Herren nachmal / vnd es ist  
Christi leib / der den glauben sterck / des / der es  
entpfeht. Also beruefft er hie an dē ort die d̄rin  
schlagen / vñ mache die gesund die sie anfehl.

Hiet das d̄rz diese krafft auch on das wort  
Gottes: in keinē weg nit / dan w̄z es su e krafft  
hat / das hats von Gott / der es d̄rzu beruefft  
das wort Gottes / der sie beruefft / kumptzu der  
d̄rin schlangen / darumb haylet sie / Vñ das  
wort Gottes / der sie beruefft / wider von der sch  
langen / so beleyt nichts da / dan lauter l̄r d̄rz  
das solch krafft nit meer hatt / daher kumpt  
das / da die Israelliter dise d̄rin schlangen von  
wunders wegen behalten hetten / vñ ire nach  
kumen aus aberglaubē vor jr reuchē / bis auf  
die zeit des k̄nigs Hiskia / da zerbrach sie Hiskia  
vñ zersties sie / darūb sie auß verachtung  
hebreisch Nehuschan genent worden ist / dz ist  
Weling / mit welcher zuname die lewt gemeint  
haben / die schlang sey nichts anders / dann ein  
lawter l̄r erz / dan so bald die plag / so die Is  
raelliter in der w̄iste v̄o den feur in schlangen  
eingenumen hetten / auffh̄rt / da bleib nichts  
an der d̄rin schlangen / dan lawter erz / vnd  
die form vñ gestalt der schlangen.

Die schlang aber / welche die d̄rin bedewt /  
hat weit ein andere rechnung / dan der beruefft  
Gottes h̄rt in der nit auff / wie in jener / Jene  
hat nur ein zeitlang gesund gemacht / die ma  
cht ewig gesund / Jene hat ein artzney gebē w̄id  
das gift der leiplichen schlangen / die gibt erz  
ney wider das gift der geistlichen schlangen /  
vund.

Die zwo

vñ d̄r d̄rens /  
weg gift / s̄hene  
tod dennocht  
bencht / denen  
bigen ein gesun  
s̄l̄gliche l̄be.

Welches ist  
schlangen bedew  
sch selbe auß  
schlangen in der  
fun das menschs  
das ein rechtiche  
besonder das ei  
das menschen / di  
se hat Jesus e  
schicht ist wort  
darach in der a  
d̄rin schlangen d  
wan sie anfehl  
all d̄erw̄elich vi  
Bazans rez gift  
vnd d̄rin vnd  
durch den glauben  
d̄rin schlan  
schlangen / vñ in J  
das wie durch i  
vnd gerecht  
gen vnse  
Christo  
ist zu l  
ka



## Die zwovñzwenzigste Predig.

vñ dra chens/der mit sein piss / die ganz welt  
vergiftet / ihene hat leipliche gesundheit / die der  
tod dennoch hernach hingenommen hat / ge  
bracht / denen die sie ansehen / die hat den glau  
bigen ein gesundhait bracht / darin man ewig  
säliglich lebt.

Welches ist nun die schlang / durch die drin  
schlangen bedewt? Wir wöllen horen wie sie  
sich selber aufleg / wie Mose ( spricht sie ) ein  
schlangen in der wueste erhöcht / also muß der  
sun des menschen auch erhöcht werden / auff  
das ein yetlicher der an in glaubt / nit verder  
be / sonder das ewig leben hab. Wer ist der sun  
des menschen / dan der / der diese wort redt / vñ  
ser Herr Jesus Christus / 8 erstlich am creutz  
erhöcht ist worden / wie die drin schlangen /  
darnach in der aufferstehung / darumb wie die  
drin schlangen die vergiftten gesunde macht /  
wan sie sie ansehen / also macht auch Christus  
all die warlich vñ recht gesund / die durch des  
Satanis vergiftten pyß dem ewigen todt vñd  
verdammnis vnderworffen sein / wann sie in  
durch den glauben ansehen / darumb last vns  
diese vnser schlangen mit ein waren glauben  
ansehen / vñ in Jesum Christum glauben  
das wir durch den glauben in im frum  
vñd gerecht werden / in dem selb  
gen vnserm Herren Jesu  
Christo / der ein Gott  
ist zu loben in ewig  
Eayt / Amen.



Wie sich Prediger  
vnd Leyen halten sollen / so der  
Türcke Teutsch land vberfallen  
wurde / Christliche vñ nordtuffteige  
vnterrichte Johannis Brenzli



Je heylig schrifft Daniels. 7.  
zeyget an vnter viererley ge-  
stalt der wilden thier / wie das  
allein vier Keyserthum auff  
erden bis zu ende der welt sein  
sollen / vnd vnter dem vierd-  
ten sol der Antichrist geoffen-  
baret werden / vnd das jungste gericht Eumē.

Das erste Keyserthum ist der Caldeer vnd  
Assyrer reich / Nach dem aber dasselbige zer-  
gangen / ist angetretet das ander Keyserthum  
der Meder vñ Persen / wie Danielis .5. geschri-  
ben ist. Nach den Persier hatt das dritte Key-  
serthum angefangen / nemlich des grossen A-  
lexander reich vnd der Grie chischen. Nach de  
selbigen ist das vierdre / der Römer eingetrete  
welches Keyserthum das letzte sein sol / vñ der  
junst tag er greiffen wirt. Aus diesem allen wirt  
kundbar / das der gewalt des Römischen Key-  
sers aus Gott ist / vñ ein Götliche ordnung /  
der bestehen sol bis ans end der welt. Derhalb-  
ben weiß schon die person des Römischen Key-  
sers ein lauter heyd were / so sind doch alle / so  
jns reich gehört / schuldig / solchem Keyser vn-  
terthenig zusein / in denen stucken / die ein Key-  
ser als ein Keyser zu gebieten hatt / vñ nicht wi-  
der Gott sind. Die weil aber nun das ge-  
man

mein geschrey ist  
le das ganz Te  
len im die pr ed  
lan thun / Sol  
mit gewerter hi  
lan oder im gli  
wenn er daher s  
rafalem / Dann  
Jerusalem sage / pr  
man soll sich erge  
schreff. Antwo  
die voller böfhe  
hangenommen be  
Dawischen ist d  
land geoffenbar  
die Keyser gesch  
in jar got sein  
Die ist vber das T  
schiff vorhand  
fornis gewonheit  
und land so mit bē  
fornis wort gotts  
schafft / sond vil  
in artem straff da  
von der sandans / D  
die wird mit /  
die vber vercoet  
schafft ar den feu  
vberficht er / Hof  
vberficht er / Hof  
die vber die andern  
vñ nach Chri  
des welsch land  
vberficht er Aug  
vberficht er / Die p



mein geschrey ist/der Tärcke fare daher/wöl  
le das gang Teutsch land vberfallen/Wie sol  
len im die prediger/auch anderegotfürchtige  
leut thun/ Sollen sie predigen / das man sich  
mit gewerter hand wider den Tärcken sol stel  
len oder im gleich thür vñ thor auff sperren/  
wenn er daher feret/wie Jeremias thet zu Je  
rusalem: Denn do der Babilonisch Keyser für  
Jerusalē zoge/prediget Jeremias in der stadt  
man solt sich ergeben/oder die stat wurde zer  
schleyfft. Antwort. Das Teutsche land sey  
cket voller böshheit/hat alle böberey seer über  
handgenommen bey oberkeit vnd vaterthan.  
Darzwischen ist das Euangelion dē teutschen  
land geoffenbart/welchs hoch geschmecht vñ  
als keyserey geschendet wirt. Darumb will vns  
ser herr gott seiner alten gewonheit nach fare/  
So ist vber das Teutsch land ein mechtig gro  
ße straff vorhanden vñ zukunfftig/denn es ist  
Gottes gewonheit allzeit gewesen/dz er zuuo  
r anē land so mit böshheit erfüllet ware/hat las  
sen dz wort gotts verkündigē/ vñ so es nichts  
geschaffet/sond vil mer verschmehet/ist worde  
hat er sein straff darauff geschickt/Also thet er  
vor der sündflut/Die welt was böß/er schickte  
Noe/der ward mit seinem Euangelio verach  
tet. Vor der verderbung Sodome vñ Gomo  
re schickte er den frumē Lot. Vor dē vnfall E  
gypti schickte er Moosen vñ Aaron. Vor der er  
sten zerstörung Jerusalē schickte er die prophe  
ten. Vor der andern sand er Christū vñ die A  
postel/vñ nach Christo vnserm lieben heren/  
als das welsch land verderbt vñ gestrafft solt  
werdē/sendet er Augustinū/Ambrosiū vñ an  
der frum leuter/die predigte allzumal der welt  
s ij jr stund



ir sünd vñ missethat/ermaneten die menschen  
Man solt sich bessern/oder Gottes zorn würd  
nit außsen blaben zc. Der gleichen Historien  
in dcht ich meer einfüren/ aber vmb Kürze laß  
ich sie fare/Dan bey de frumē vñ gotsfürchtige  
ists gung/so bey den bösen vñ verstocktē auch  
tausent erschreckliche geschicht nichts schaffen  
würde. Nun mein aller liebsten frummen

Christē/dieweil yezund in Teutschē land sünd  
de vñ laster/groß vbel vñ missethatē kein schä  
de mer sind/ vñ das heilig Euangeliō geoffen  
barer/den gotsfürchtige zū gütē/so gepürt es  
einē rechtschaffen prediger sein voldt zū erma  
nen/das sie sich bessern/ vñ vō den greulichen  
sünden ablassen/Denn nach anzeigung aller  
ding sey ein straff Gottes vorhanden/welche  
aber wol mäg gewendet werden/durch bess  
rüg des lebens/wie man in Jona liest/welcher  
prediget/die Stadt Ninive würde zū grund ge  
hen in vierzig tagen/Da aber der König vñ  
das voldt sich besserten/ward der Herr ihnen  
gnedig/ließ die Stadt nit vntergehn. Vñ Ezē  
22. klaget sich Got selbs/dz er gern hette ge  
wölt den zorn ablassen/wen er ein man her ge  
funden/der einen zorn hette für gebawet/vñ d  
were gegen im gestanden/seinē zorn zū weren/  
daser das land nicht zerfchleyff.

Darüber sind die Prediger auch schuldig/  
den Keyser vñ die Fürstē ernstlich zū vermanē  
ir ampt auß zürchten/dem Türcken mit dem  
schwerdt widerstand zū thūn/vñ sollen hiein  
mit ansehē/ob villeicht des Türckē macht gro  
ßer were/sonder sollen Gottes befehl vñ gepot  
folge thūn/vñ darauff iren trost setzē/vñ glau  
ben got werde in helffen wider die in d d d d d d  
en türcken



maneren die menschen  
oder Gottes so zu  
Der gleichen Schick  
n/ aber vnd Krieger  
fremden gottliche  
schen vñ verhoert  
schicht mehr  
in aller liebsten  
in Teuffel Land  
vñ missethat  
lig Euangeli  
zē zu gütē / so g  
diger sein volc  
n/ vñ vñ den  
m nach ansehung  
vres vorhanden  
Der werden / d  
an in Jona  
ntue würde zu  
Da aber der  
en / ward der  
mit vnter  
selbs / vñ er  
in / wñ er  
in herte für  
den / sein  
zusch  
Prediger  
esse  
in dem  
zu thun /  
yt des  
in Gottes  
ff ihren  
sen wider

en türckē streiten/ Vñ sind die vnterthan schuld  
dig mit leib vñ güt/ iren herren zu helfen vñ je  
selps weib vñ kinder zu retten/ Vñ diser gehor  
sam ist ein güt heilig werck/ das/ ob scho eyner  
darin vnkomet/ sol er nit zweiffeln/ er sterb in  
Gottes gehorsam / Vnd so er sunstan Christū  
warhafftiglich glaubet/ wirt er on zweiffel see  
lig. Dis ist ein rechter Christlicher trost/ der al  
len feynnen Kriegeren / Herren vnd knechten  
ein freydig hertz machen kan/ so sie bedencken/  
das sie Gott mit sich haben/ vnd in Görtlichē  
gehorsam streyten.

### Vrsach dieses vnterrichts

Dann ein yede Oberkeyt ist vor Gott schul  
dig fiden zu erhalten/ land vnd leut wider vn  
rechten gewalt vnd mörderē zu schutzen/ wie  
S. Paulus leret Rom. xij. Nun greyffet der  
Türk Teudtsch land an / hat darzu kein an  
spruch/ kein recht / sondern vberfelt es wie ein  
mörder. Wie nun die Oberkeit schuldig ist  
dieb vnd morder zu straffen/ Item dieselbigē/  
wo man sie vermercket / das sie wollen einfals  
len/ zu weren / also ist auch Oberkeit schuldig  
dem Türcken als einem öffentlichen Rauber  
vnd mörder zu weren / vñnd auff diese vrsach  
sol ein yegliche Oberkeit auch alle diener iren  
trost setzen/ das sie wissen/ das Gottes beuelh  
ist/ vnrechten gewalt vnd mörderē zu weren.  
Das aber die Türcken/ nit anders den offentli  
che mörder sein/ beweisen sie nit allein mit der  
that/ sonder mit irem eigem gesetz/ den ir Ma  
homet hat in gepoten/ das sie sollen für vñnd  
für angreifen land vñ leut zu erobern/ Durch  
diesen schein/ das Got dem Mahomet verheys  
s ih sen habe



fen habe/die hohett vnd gewalt auff erden/vñ  
geben für/Gott wölle erst sein verheiffung/dē  
Abraham geschē/das er herr aller welt we-  
den sol/ins werck bringen durch dises Maho-  
metisch reich. Dieweil nun die Türcken sich ei-  
men dises gesetzes / sollen sich billich alle ober-  
keit wider sie/als wider offentliche mörder setzē

Zum andern beweisen die Türcken solch je  
mörderey auch schrecklich mit der that/ denn  
sie fallen in andere Rönigreich on alle schuld  
vñ vrsach/ wie sie vor funffzig iarn in die Ost  
erreichē lēder gefallen sind/so doch die teut-  
schen jnen mit vrsach geben haben/So erzeigē  
sich die türckē auch im sig nit als ehlich krieg  
fleut/sonder als die grenlichstē böschwichter  
auff erden/Dēñ da sie Constantinopel erobert  
haben/hat der Türckisch tyrann/des keyseres  
vñ der Fürsten weiber vñ kinder in ein bandt  
lassen bringen/vñ die selbigen alda zu schan-  
den gemacht/darnach im bandt sie nach ein-  
ander zerhauen lassen. Vñ dises ist nit selzam  
bey den Türckē/sonder ist jr gewonlich trium-  
phen/Wēñ sie nu schon vrsach zu krieg hetē  
sollen sie dennoch für mörder gehalten werde  
dieweil sie kein kriegsrecht oder landrecht vñ  
sucht haltē. Dēñ kriegē sol dennoch die maß  
haben/das nit wider natürlich recht (dēñ das  
ist auch Götlich recht) gehandelt werde. Vnd  
wēñ kriegē natürlich recht nit wöllen halten  
sol man sie für mörder/wiesie dan sind/haltē  
Vnd bedēcke ein yeder/was jamer das sey/  
weib vñ kind so greulich zu schandē lassen wer-  
den/dēñ ich mag es nit erselen/welch schand  
das teuffelisch volck treibet mit allerlay vñ  
sucht. Zu Rodis ist ein ehliche frau gewesen/  
die

die hat zwey  
geschen hat/  
würden/ha-  
m/damit sie  
nach hat sie  
redlich gester-  
men ist. Zum  
gehan habe/  
sach sein müß/  
die hat an jea-  
lich hat wol  
mit der jugent  
habe merke/  
hob vñ leben v-  
den zu weren.  
Diss ist der g-  
schwor got d-  
die ein güt w-  
jreit die her-  
von solchē geh-  
schuldig sind/  
wob vil ander  
für sie redste m-  
Zamerstan v-  
pocan Daniel  
die/so wir  
Euch Gottes si-  
giglich vil hüt-  
nicht vnter des-  
Ja sollen in key-  
gemein / darcin  
ich daranter ei-  
dann wie in se-  
die sich teilhafti-  
wo so im gang



die hat zween junger Sun gehabt / Da sie nun  
gesehen hat / das die Türcken die stadt erobern  
würden / hat sie die zwen Knaben selbs ersto-  
chen / damit sie nit vnter die Türcken kemen / dar-  
nach hat sie sich auff die mauren gemacht / vñ  
redlich gestritten / so lang biß sie auch vmbko-  
men ist. Nun sage ich mit das dise mäter recht  
gethan habe / Aber ein yeder bedenc / welch ver-  
sach sein müß / dz ein mäter ein solch schreckli-  
che that an irem blüt vñ fleisch / fürnimpt / war-  
lich sie hat wol gewisser wie die Türcken saren  
mit der jugent. Darumb sollen billich alle red-  
liche menner / schand an den iren züerhüten /  
leyb vñ leben wagen / dem mörderschen Türe-  
cken zu weren.

Diß ist der grund vñ die rechte beständige ver-  
sach vor got dadurch ein jeder Christ gewis ist  
dz er ein güt werck thüt / so er wider dē Türckē  
streit / die herrn als die ansenger / dz volck als  
die solchē gehorsam gegen jr oberkeit / vor got  
schuldig sind. Vber dise versach aber / sind  
noch vil ander großwichtig stuck / die ein chris-  
tē seer tröstē mögē / so er wid den türckē zeucht

Zum ersten verkündigt Got durch den pro-  
pheten Daniel klar / dz der Türck Gottes feind  
de sey / So wir nun gewißlich wissen / das der  
Türck Gottes feind ist / sind alle Christen schul-  
dig / sich zū hütē / souil yhnen möglich ist / das  
nicht vnter des Türcken regiment kummen /  
Ja sollen in keynen wege willigen in solch re-  
giment / darumb sollen sie nicht williglich  
sich darunter ergeben / odder zu yhm fallen /  
Dann wer in solch regiment williget / der ma-  
cht sich teilhafftig aller gotslesterung vñ sün-  
den / so im ganzen Türckischen wesen sind.

Gott



Gott hat vns nit vergeblich verwarnt / son-  
der wil / das wir seine trewe warnung hoch vñ  
groß achten. Derhalben ein yeder Christ schul-  
dig ist / sich vor diesem reich / das der Teuffel zu  
vertilgung des namen Christi auffgericht hat  
zu hüten vnd sol daren weder mit wort noch  
werck willigen / Wirdt aber einer mit gewalt  
gefangen / der muß soliches leiden / das heisset  
nit willigen in vnrecht / sonder ist vnrecht leide  
wie der jenig leidet / so vñ einē mörder erschla-  
gen wirt. Vnd diser articel ist hoch vñnd not  
zu bedencken / das wir lernen / welche greü-  
liche sünd dises sey / In des Türcken reich wil-  
lige / Da sollen wir vns den Propheten für au-  
gen stellen / darinn vns Got anzeyget / was er  
von diesem reich halt / nemlich / das Mahome-  
tisch religion vñ regiment / titel Gotslesterung  
vñ mördercy sey / gotslesterung ist / dan es ver-  
wirfft Christum vñ das Euangelium / Mörde-  
rey ist nit allein mit kriegē / sonder auch sunst  
im regiment / dan es helt kein zucht / strafft nit die  
hohe greüliche laster allerley vnzucht. Solcher  
schrecklicher sünden / macht sich teilhaffrig ein-  
iglicher / der sich willig vnter den Türcken er-  
gibt / vñ sich dermassen erzeigt / dz er nit mit de  
herzē daren willige / So wir nu schuldig sind  
vns zu erzeigē / dz wir nit wiltigē in dz türckisch  
reich / so mag ein yeder versteen / dz er seer wol  
vñ Christlich thut / das er solichs erzeigt an die-  
sem ort / da er sich zu weren vnd zu verfechten  
schuldig ist auß Gottes gepot. Ich kan nit bes-  
denckē / wie solche hochwichtige versach nit sol-  
ten eym fremden Christen ein müß machen / leb  
vnd gut darzu strecken wider die türckisch ey-  
ranney vnd mord.

Zum

Zum ande  
sten / dieweil si  
Gottes feind  
sein nicht wi-  
schon Gott d  
vnd ergeten  
sen / so wil Go  
sen gar vnre  
nicht in aller  
wil Christus k  
leyt lane hab  
dagegenig  
ge. Darumb si  
Türcken strey  
son Gott bey  
das dennoch i  
wirdt / sonder  
gehalten / vñ  
werden / Dan n  
sien sig gehab  
Gott seer gew  
vnd Fürsten ge  
gen haben / Ma  
haben / Deyser m  
solm löbliche v  
de Saccence z  
gehalten / das  
sind worden / Z  
Sanct Bernhar  
ertram milicia  
nich Gott Joh  
von san König  
von löblichen B  
weisen herliche  
Gott durch se



Zum andern / sol dieses auch die Christen trö-  
sten / die weil sie wissen / das das Türckisch reich  
Gottes feind ist / das Gott dagegen die Chris-  
ten nicht wirdt vntergehen lassen. Dann ob  
schon Gott dieses schrecklich reich zur letzten  
vnd ergesten straff in die welt hat kummen las-  
sen / so wil Gott dennoch / die Christen nicht las-  
sen gar vntergehen / vnnnd wirt der Mahomet  
nicht in aller welt alleyn regieren / Dann die-  
weil Christus herschet / muß folgen / das er als  
lezeyt leute hab / da sein heylig Euangelium wer-  
de geprediget / vnd in welchen er wirkte vñ re-  
git. Darumb sollen die jhenigen / so wider den  
Türcken streyten / getröst seyn vnd wissen / ob  
schon Gott bey der weil dem Türcken sig gebe  
das dennoch je streyten nicht vergeblich sein  
wirdt / sonder dartzu dienet / das der Türck auff  
gehalten / vnnnd nicht herr müge in aller wele  
werden / Das wiewol die Mahometischen gro-  
ssen sig gehabt haben / so hat inen dennoch  
Gott seer geweret / vnnnd bey der weyle König  
vnd Fürsten geschickt / die sie zu rüch geschla-  
gen haben / Als nemlich habē vnserer alten löb-  
lichen Keyser mer dann hundert jar zu Jeru-  
salem löbliche vnd Christliche kriege geführt  
die Saracener zu dempffen / habē sie also auff  
gehalten / das sie nicht bald in Asia gewaltig  
sind worden / Diese Christliche krieg rhümet  
Sanct Bernhard seer / vnnnd nennet sie sancti  
et tutam miliciam / vñ schreybet recht / So hat  
auch Gott Johann Huniad / vñ darnach sey-  
nem sun / König Mathias zu Hungern / Item  
dem löblichen König Alphonso in Calabria  
grossen herlichen sig gegeben wider die Tür-  
cken / dadurch sie bissher auffgehalten sin / das  
s v sie vns



Ne vn s nicht vor dieser zeyt so nahe kummen  
sind. Vnd diese löbliche thaten vnd Exempel  
gedachter Keyser/ König vnn viler Fürsten/  
so in disen zügen gewesen/ vnd leyb vnd leben  
zu gesetzt/ solten billich auch yezunde Keyser/  
König/ Fürsten/ vñ vnterthan vermanen vñ  
bewegen/ land vnd leut zu retten vnd zu schüt-  
zen/ wie jr vorfarn gethan haben/ vnd sonder-  
lich dieweil sie hören/ das solchs Gottes gepor-  
vnd benelch ist. Aber wo der mangel ist/ weyß  
menigklich/ dann es sind leider etlich/ die Kö-  
nig vnd Fürsten anreizen/ in teutsch land vñ  
schuldig blut zu vergiessen/ vnd sich dieses of-  
fentlich in iren schriften hören lassen/ Gott  
were denselbigen/ vnd laß jr Camis gedanke  
nicht geraten.

Zum dritten/ so tröstet die Christen der pro-  
phet Daniel selbs/ vnd sagt/ das das horn da-  
durch Mahomets reich bedeuert wirt/ sol nur  
drey höner vinstossen/ darauß folget gewiß/  
lich/ das der Türck nicht werde das ganz Kö-  
mische Reich erobern. So er nun nicht das  
ganz Kömische Reich erobern sol/ folget auch  
das leute seyn werde/ die im widerstand thun  
werden/ vnd sig wider in haben/ Dann so wir  
nicht sig wider in herten/ wärde der Türck nit  
auffgehalten/ sondern wer lengest fort gefaren  
vnd hette das ganz Kömisch reich eingenum-  
men/ dann er hat sich ja vmb Italia/ vñ vmb  
Hungern vor vilen jaren mit ernst angenum-  
men. Darumb spricht auch Daniel/ das dassel-  
big horn werde krieg führen wider die heyligen  
damit seyget er auch an/ das dem Türcken wi-  
derstandt geschehen werde/ Dañ sol er für vñ  
für krieg führen/ so wird er nicht on arbeyt vnd  
schwertschlege

Schwertsch  
Mirdie  
der heylig  
werden/ so  
Fair vñ vn  
sich redlich  
die Türcken  
Gott anreij-  
ten hat/ er u  
er/ XXXX  
Vnd solch w  
naren auß  
Christlichere  
die besten Kl  
sich haben.  
Das aber  
Ieremie der  
sol sich erge  
Was dies selb  
wolen were/ h  
dürfft. Die J  
auch ein yagl  
er recht hat/  
mochte wolt/  
ten/ ließ verfi  
sen/ vñ wolt d  
gen noch siba  
diesen erinige  
er werde/ das  
der heym kum  
me brauchen/  
von Gott/ da  
in vnser lande  
gmeir vñnd  
das wider



Schwert schlege ein land nach de andern einem  
Mit diesen versachen vñ der gleichen / so auff  
der heyligē schrifft mügen zusamen gezogen  
werden / sollen sich er östē alle Christliche Ober  
keit vñ vnterthan / vñ in dem namen Gottes  
sich redlich weren mit allem vermüge widder  
die Türcken / als wider offentliche mörder / vñ  
Gott anrufen / dieweil er die gegenwer gepo  
ten hat / er wölle dartzuhelffen / wie Dauid bit  
tet / **HEILIG** hilf daz / das dn gepotten hast /  
Vnd solch werck in Gottes gehorsam / vñ ver  
trawen auff Gott sürgenommen / ist rechter  
Christlicher Gottes dienst / weyt zu setzen vber  
die besten Klosterwerck / welche mit Gottes be  
felch haben.

Das aber etliche dagegē anziehē dz exempel  
Jeremie der dē König zu Jerusalem hiesse / er  
solt sich ergebē. Dar auff ist dieses zu antwortē  
Weñ dieselbig sach mit ein sonderlich ding ge  
wesen were / hette es keiner newē offenbarūg be  
dürfft. Die Judē hettē befelch sich zu werē / wie  
auch ein yeglicher Potestat befelch hat so viel  
er recht hat / Dieweil aber Gott ein sonders  
machē wolt / gab er daz sonderlich prophe  
ten / ließ verkündigē / er wolt die Stadt schleif  
fen / vñ wolt doch die gefangē wid dahin brin  
gen nach sibenzig jaren / vñ zeyget den stumē  
diesen eyrnigē weg an / dadurch sie soltē erhal  
tē werdē / das sie sich ergebē / das sie würdē wi  
der heym kummen. Wer nun dz exempel Jere  
mie brauchen wolt / der solt vorhīn gewis seyn  
von Gott / das wie widder von dem Türcken  
in vnser lender gesetzt wurden / das vnser re  
giment vñ Gottes dienst in vnsern len  
dern widder angerichtet wurde / Dieweil  
sie aber



sie aber dauon kein reuelatio haben/ sollen sie  
die gegenwer nicht verbieten.

Weyter Jeremias hat sonderlichen befelch  
gehabt / die gegenwer zu verbieten / darumb  
hat er Gottes wort fur sich gehabt.  
Derhalben so eyner yezundt wolte die gegen  
wer verbieten / müste er auch sonderlich befelch  
anzeigen / Kan er das nicht / so sol man der re  
gel folgen / vnd bey Gottes wort bleiben / das  
der Oberkeit gepent / vnrechtē gwalt zu werē /  
Dann on Gottes wort sol man in solchē hoch  
wichtigen sachen nicht handeln. Es gilt nicht  
das gepot faren lassen / vnnnd nach Exempeln  
handeln. Abraham hat sein sun wöllē opfferen  
dann er hette sonderlichen befelch darvon /  
Wer nun nicht dergleichē befelch hat / sol das  
exempel faren lassen / vnnnd sich des gemeynen  
gepots halten / Du solt nit tödren / Also sol ma  
fleissig exempel vnd gepot von eynder schey  
den / wie man auch ein Rechten pflegt zu sagen  
Perculosum est exemplis iudicare. Darumb  
diweill vns Gott nicht offenbart hat / ob er  
vns wider in vnser land setzen wil so wir vns  
ergeben / ist man schuldig land vnnnd leut zu  
schützen.

Das aber etlich dagegen schreyen / eynem  
Christen gebüre zu leyden / vñ sich nicht zu we  
ren / wie die widertauffer vnd vil andere sūrge  
ben / darvon acht ich habē ihz auß andern sch  
riffen gnügsam vnterricht / wie Christus die  
rach verpoten oder nicht verpotē habe / Doch  
diweill sich etlich vbel in diese spräch schicken  
kñnnen / die so lauten / als verbietē sie alle rach  
vnd gegen wer / wöllē wir ein wenig dauon  
reden Christus spricht Matth. v. Ir habt ge  
hört

hört das  
vmb zane  
widertre  
mandt ey  
bacten/de  
sen vnd de  
gereimpt  
wamit das  
Christliche  
auffrichtig  
müge/dem  
zu verstehen  
Wñch red  
eben mit dei  
erischen g  
gang.

Damit je  
den müge  
lin hinzu set  
aus gewis  
speich setzen  
aus gerück  
wollēch Obe  
vnd schuz n  
aus paulo  
rauf folger  
noch möge  
feyr ampt ge  
die gleyche  
nicht wider  
den sollen ve  
dica / das Ch  
se dem ampt  
furnemen sol  
die Apokal sto



haben) sollen sie  
n.  
ndelichem befehl  
reiben / darumb  
gehabt.  
wolle die gegen  
sonderlich befehl  
/ so sol man den  
wort bleiben / so  
ist gewalt zu weis  
man in solche befe  
deln. Es gilt nicht  
nd nach dem befe  
n sun wille drey  
n befehl darumb  
befehl hat / sol  
d sich des gemeyn  
edren / Also sol  
von eynder befe  
then pflegt zu leg  
indicare. Darumb  
offenbar hat / sol  
setzen wil so wirt  
ig land vnd lan

hört das gesagt ist / Auge vmb auge / Zane  
vmb zane / Ich aber sage euch / das jr nicht  
widerstreben solt dem vbel / sondern so dir ver  
mandt eynen streych gibet auff deynen rechten  
backen / dem biete den andern auch dar zu. Die  
sen vnd der gleichen sprüch. haben vil seer vns  
gereimpt gedentet / vnd wer nicht recht weysß  
wamit das Euangelium vmbgehet / vnd das  
Christliche heyligkeit im hertzen stehet / vnd  
eussertlicher weltlicher ordnung geprauchen  
müge / dem ist nicht mäglich dise sprüche recht  
zu verstehen / Derhalben sie auch nye keyn  
Mündch recht gedentet / vnd die widertauffer  
eben mit dem scheyn irer falschen / vnd Zipo  
critischen geduldt zerreiben sie diese sprüche  
gang.  
Damit jr sie aber recht verstehet / vnd mer  
cken müget / das wir nicht ein menschen glö  
lin hinzu setzen / sondern nemen den verstande  
auff gewisser klarer schrift / solt jr neben diese  
sprüch setzen / dise regel / die klar in der schrift  
auff getruet ist. Nemlich / das Christus die  
weltlich Oberkeit / vñ derselbigen Recht / straff  
vnd schutz nicht auff hebet / das ist ja gewis /  
auff Paulo Rom. xij. vnd an mer orten. Dar  
rauff folget / das gedachte sprüche nicht sollen  
noch mügen gedentet werden wider der Ober  
keit ampt / gericht / straffe / schutz / kriegen / vnd  
der gleyche / wie auch dises gepot / Non occides  
nicht wider die Oberkeit zu deuten ist / Sont  
dern sollen verstanden werdē / de priuata vni  
dicta / das Christus gepent / das niemand auß  
ser dem ampt / auß eygenem mütwillen rach  
furnemen sol / vnd solche hat er darumb gered  
Die Apostel stecken in dē wahn / wie sich noch  
heutigs



heutigs tags die Jüden trösten / der Messias  
solte ein weltlicher König seyn / vnd sie müßten  
alle Heydnische König vnd regiment mit ge-  
walt zu boden stossen / vñ sich zu herren machē  
Disen jethum hat Christus offft gestrafft / an  
zu zeugē das sein reich nicht ein weltlich eusser-  
lich Königreich sein würde / Darumb solle sie  
nicht rach oder gegenwer fürnemen / die weyl  
sie nicht Oberkeit weren / vñnd nicht im ampt  
 weren / das schwerdt zu führen / Also verbieten  
dise spräch allein priuatam vindictam / ver-  
bieten nicht der Oberkeit ampt / sondern beste-  
tigē vil mehr d Oberkeit ampt / Dañ wie Pau-  
lus spricht / die rach so die Oberkeit thut / ist  
Gottes werck / Nun wieder das Euangelium  
nicht Gottes werck verbieten / sondern vil mer  
bestetigen vñ preysen / Aber eygene rach ausser  
halb des ampts greyffet Gott in sein ampt / dz  
will Christus nicht habē. Dis ist der recht Chri-  
stlich vnd gewis verstand diser spräche Christi  
welcher schliffig zu mercken ist / zu vnderricht  
des gewissens in vielen sachen / belangend das  
gang eusserliche leben / vnd sonderlich das re-  
giment / So weyß ich / das diese spräche vielen  
gelernten leuten zu schaffen geben. Aus diesem  
allen hoff ich / habt jr gnügsam vnderricht /  
das Oberkeit vñnd vnterthan rechte gütte  
werck / vnd Gottes dienst thun / so sie wider dē  
Turcken streyten / land vñnd leute wider vns  
rechten gewalt zu schütze / Vnd wöllet gar öft  
seyn / Es sind vil trefflicher anseygung / das d  
Thürcke nicht höher steygen / sondern bald sala-  
len werde. Weñ die not also für fallt / so helfe  
set mannlich die roten Juden / jr morden werck  
den Methodius nennet die Türcken rotte Jü-  
den

den / doch habe die welt  
samt Abah  
monien ang  
den / das ist  
gen den rech  
dus spricht  
hinder dem  
solle man ein  
heraus kumm  
geygt / was  
Turcken / die la  
genige gewon  
haben sollen  
gossen Alex  
wirdt gere  
das ist / Ma  
die Türcke  
Gottes z  
aber w  
vmb  
wille  
ren  
Di  
f

Gedruckt  
durch



den/derhalben das Mahomet sich rühmet/er  
habe die verheissung Abrahe/vñ wil der rechte  
samen Abrahe seyn/vnd hat vil Jüdischen cere  
monien angenommen / Aber es sind rote Jü  
den/das ist/blüt hundte vnd morder / verfol  
gen den rechten samen Abrahe/ Vnd Metho  
dius spricht / Alexander hab sie verschlossen  
hinder dem Caspien gepirge / aber ein Suchs  
solle inen ein loch weysen/dadurch sie hernach  
herausf kummen / Damit hat Methodius an  
gezeygt / was er für leute meyne / nemlich die  
Türcken/die lange zeyt hinder dem Caspien  
gepirge gewonet/ Vnd wiewol sie oft herauß  
haben fallen wollen/sind sie doch durch dē  
grossen Alexander vñ seyne nachkommen  
zu rück getrieben / bis zu letzt der Suchs/  
das ist/Mahomet kummen ist/da sind  
die Türcken herauß gefallen / durch  
Gottes zorn vber die welt. Gott  
aber wolle vns gnedig seyn/  
ymb seynes heyligē namē  
willen/durch vnsern Her  
ren Ihesum Christum  
Vñ wolle dē Türckē  
stürzen/vñ vns  
erretten/  
Amen.

Gedruckt zu Nurnberg  
durch Friderich Pey  
pus.

1 5 3 2